

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In ihrem Bericht über die Internationale Stimmrechtsbewegung zeigte Frau Adele Schreiber-Krieger-Berlin, wie auch neben den grossen entschiedenen Siegen der Frauen in Dänemark, Island und 4 weiteren Staaten des Nord-Amerikanischen Bundes, die in die letzten zwei Jahre fallen, eine Fülle kleinerer Fortschritte und Symptome, die Unaufhaltsamkeit der weiblichen Gleichberechtigung bekunden. In zahlreichen Ländern Europas haben seit Kriegsbeginn die international zusammengeschlossenen grossen Stimmrechtsorganisationen viel wertvolle Hilfe für den Gefangenaustausch, den Schutz und die Heimbeförderung der Frauen und Kinder feindlicher Nationen, die Suche nach Vermissten, die Unterkunft von Flüchtlingen und dergleichen, geleistet.

Ein Antrag der Ortsgruppe Frankfurt a/M., nach Friedensschluss neuerdings eine Petition um die Staatsbürgerrechte der Frauen an den Reichstag zu richten, wurde angenommen.

Gelegentlich der Besprechung eines Planes zur Verschmelzung, den die Deutsche Vereinigung für Frauenstimmrecht der Generalversammlung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht unterbreitet hatte, gab die Versammlung zunächst dem Wunsch nach einer nationalen Einigung der gesamten deutschen Stimmrechtsbewegung Ausdruck. Die fest formulierten Vorschläge seitens der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht machten die vorgesehene Beratung eines Kartells der Stimmrechtsorganisationen hinfällig. Nach eingehender Debatte wurde im Prinzip der Verschmelzung mit der Deutschen Vereinigung zugestimmt und eine Kommission gewählt, die durch gemeinsame Verhandlungen mit Vertretern der Deutschen Vereinigung die Verschmelzung vorbereiten sollen.

Im Hinblick auf die binnen kurzem zu erwartende Neuorganisation wurde von einer Neuwahl des Vorstandes und der Redaktrice des Verbandsorgans Abstand genommen und der bisherige Vorstand wie die Schriftleiterin mit der Weiterführung ihrer Ämter bis zur endgültigen Entscheidung betraut.

Als eine der nächsten Aufgaben des Verbandes wurde in Aussicht genommen, für die Erreichung des kommunalen Wahlrechts tätig zu sein. Ein Antrag von Fräulein Lischnewska wurde angenommen, in dem die Vorstände der Landesvereine gebeten werden, in ihren Verbänden die Arbeit für das kommunale Wahlrecht einzuleiten.

Zwei öffentliche, gutbesuchte Abendversammlungen gaben der Tagung auch eine erfolgreiche Wirkung nach aussen. Am ersten Abend sprach Frau Martha Voss-Zietz-Bad Schwartau über die Hausfrau im Nationalhaushalt. Sie gab einen historischen Überblick über die Entwicklungsvorgänge, durch die der Frau der Zusammenhang mit der Volkswirtschaft, zum Schaden der letzteren, immer mehr entglitten ist. Sie forderte Wiedererringung dieses wichtigen Zusammenhanges durch Organisation der Hausfrauen, durch Schulung in den grossen volkswirtschaftlichen Fragen und Hebung des gesamten Hausfrauenberufes. Die Stellung der Frau in der Volkswirtschaft hängt eng mit ihrer politischen Stellung zusammen, die Verbesserung beider dient wichtigen Interessen des Vaterlandes. Am zweiten Abend erörterten Fräulein Paula Schlodtmann-Dresden und Fräulein Dr. Margerethe Siebert-Leipzig die jetzt vielbesprochene Frage der weiblichen Dienstpflicht. Obgleich beide Referentinnen von verschiedenen Standpunkten ausgingen, waren beide darin einig, die Mutterschaft als die eigentliche Dienstpflicht der Frau dem Staate gegenüber zu bezeichnen, und beide begegneten sich in der Forderung staatsbürgerlicher Rechte. Dr. Sieberts Vortrag betonte, warum, bei aller Befürwortung hauswirtschaftlicher und sonstiger besserer Bildung für unser weibliches Geschlecht, der Begriff der „staatlichen Dienstpflicht“ geeignet ist, eine zur Verwirrung führende Schlagwort zu werden.

An alle öffentlichen Vorträge schloss sich eine rege Aussprache.

Bücherschau.

— Vom Verlag Kuhn & Schürch geht uns wieder der praktische **Damen-Kalender** zu, den wir bestens empfehlen können. Preis Fr. 1.50.

Schweizerischer Frauenkalender 1916. Herausgegeben von Clara Büttiker, Schriftstellerin, Olten. Druck und Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 1.50.

* Dieser 6. Jahrgang ist eine hübsche Festgabe für unsere Frauenwelt. Was die Luzerner Ärztin Fr. Dr. Tobler über „Rationelle Volksernährung“ schreibt, dürfte jedem Haushalt zum Nutzen gereichen. Nicht weniger zeitgemäss ist die Zürcher Zahnärztin Hedwig Ernst im Aufsätze „Die heutige Ernährung und ihre Beziehung zur Zahnverderbnis“. Zu ihrem 50. Geburtstag ist Isabelle Kaiser mit zahlreichen eigenen Beiträgen vertreten, und Anna Fierz würdigt in einer feinen Studie Leben und Schaffen der Dichterin. Auch den Aufsatz Alwine Müllers „Gottfried Keller und die Frauen“ lesen wir mit Interesse, und was Hedwig Corveon über „Handwerkliche Frauenberufe“ äussert, gehört ebenfalls zum Wissenswerten. Johanna Siebel wird in ihrer anmutigen und eindrucksvollen Art ihrem Thema „Die Harmonie der Frau“ gerecht, Dr. Hedwig Anneler führt uns ins Lötschental und Else

Spiller schildert die Tätigkeit der Schweizerfrauen im Vaterlandsdienst. Zahlreiche Illustrationen und eine hübsche Auslese Erzählungen und Gedichte ergänzen dieses reiche und vielseitige Jahrbuch.

„**Heimatsdienst im ersten Kriegsjahr.**“ (2. Kriegsjahrbuch des Bundes deutscher Frauenvereine 1916.) Im Auftrage des Bundes deutscher Frauenvereine herausgegeben und bearbeitet von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner. Mit 4 Tafeln und 2 Abbildungen im Text. Gr. 8°. Preis geb. M. 4.—. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1916. Ein Teil des Ertrages ist für den nationalen Frauendienst bestimmt.

* Einem Zeitbedürfnis Rechnung tragend hat der Bund deutscher Frauenvereine beschlossen, in seinem Jahrbuch der Frauenbewegung Jahrgang 1916 eine zusammenfassende Darstellung der sozialen Kriegsarbeit der deutschen Frauenbewegung während des ersten Kriegsjahres zu geben. Um ein möglichst vollständiges Material zusammenzubringen, hat sich die Herausgeberin an die Frauenvereine sämtlicher deutscher Städte über 20,000 Einwohner und ausserdem an eine Reihe kleinerer Städte, sowie an Landbezirke gewandt. Es ist ihr auf diese Weise gelungen, ausserordentlich zuverlässige und vielseitige Unterlagen für ihre Darstellung zu erhalten. Das Buch redet in seiner Schlichtheit eine eindringliche Sprache von Aufopferungsfähigkeit und stillem Heldenmut. Es berichtet nach einem von Frau Jenny Apolant bearbeiteten Kapitel: „Organisation und Aufgaben der Kriegsfürsorge in den verschiedenen Städten“ über alle einzelnen Zweige der Kriegsfürsorge, über Ernährungs-, Wohnungs- und Bekleidungs-fürsorge, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Wöchnerinnen-, Säuglings- und Kinderfürsorge, Fürsorge für Kriegerwitwen und -Waisen, Flüchtlingsfürsorge, kriegsgemässe Lebensweise und Kriegsfürsorge auf dem Lande. Die Übersichten über die Kriegsarbeit des Bundes deutscher Frauenvereine und die verschiedenen Berufs- und Fachverbände bieten Anlass zu lehrreichen Vergleichen zwischen den Arbeitsmethoden und Hilfseinrichtungen verschiedener Städte und zeigen typische Bilder aus dem Heimatsdienst der deutschen Frauen.

Der nur durch starke Erweiterung seines Umfanges ermöglichten Verarbeitung des ungeheuren Materials tritt der für die Vereine so wichtige Adressenteil und das Kalendarium, das auch in diesem Jahre wieder auf die Zeit bezügliche Aussprüche bekannter Frauen enthält, zur Seite.

So ist zu erwarten, dass die schöne Gabe des Bundes deutscher Frauenvereine sowohl der Frauenwelt als auch allen der Kriegsfürsorge nahestehenden Persönlichkeiten in hohem Masse willkommen sein wird. Es ist ein wertvolles Erinnerungsbuch für alle Zeiten.

Weltverbesserer und Weltverderber. Eine Sammlung von Kriegsaufsätzen von O. Umfrid, Vizepräsident der deutschen Friedensgesellschaft. VIII, 104 Seiten, 8° Format. Fr. 2.— (Mk. 1.80). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

* Die Schrift ist durchaus von dem gewaltigen Brausen des Weltkrieges und spiegelt die tiefe Erschütterung wider, die das Gemüt der Besten unter den Schlägen dieses furchtbaren Gewitters durchbebt. Aus dem Zusammenbruch des Alten aber sieht der Verfasser die neue Welt in verjüngter Gestalt und im Morgenlicht einer besseren Zeit sich erheben. Es ist die Werdelust einer neuen sieghaften Weltanschauung, die in ihm lebt, und die ihren Niederschlag in diesen Aufsätzen gefunden hat, ein unerschüttertes Hoffen auf die Zukunft, der alles heilenden Menschenliebe und Gerechtigkeit, ein Sehnen und Verlangen nach religiöser, sozialer und politischer Neugestaltung, wie sie glühender nicht gedacht werden kann. Dabei ist das Buch durchaus sachlich gehalten. Weit entfernt von aller Schwärmerei zeigt die Schrift namentlich in ihrem letzten Abschnitt in aller Nüchternheit das, was werden soll und werden kann. Frei von jeder moralischen Entrüstung über die sogenannten Feinde findet sie nur in einem Fall den Ton scharfer sittlicher Ablehnung, nämlich dann, wenn sie es mit den Weltverderbern zu tun hat, mit den Pessimisten und Dunkelmännern, den Kriegshetzern und Scharfmachern, die Europa in den Abgrund hineingestürzt haben und es immer aufs Neue an den Rand vernichtender Strudel führen wollen. Den Weltverderbern stellt die Schrift die viel angefochtenen Weltverbesserer gegenüber, deren Ehrenrettung sie versucht. Wer den Glauben hat, dass Natur und Menschheit korrigibel sind, der mag sich von diesem Büchlein zeigen lassen, in welcher Weise korrigiert werden muss, wenn man künftige Zusammenbrüche vermeiden will.

Serbien im europäischen Kriege 1914/15 von C. Sturzenegger, Zürich, mit über 100 Original-Aufnahmen der Verfasserin. 176 Seiten, 8° Format auf ff. Kunstdruckpapier. Preis Fr. 3.—. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

* Die Verfasserin hat bekanntlich schon über ihre Erlebnisse in Serbien während des Balkankrieges 1912/13 ein interessantes Buch veröffentlicht. Kurz nach Ausbruch des Weltkrieges hat sich diese tapfere Schweizerin wiederum ihrem Samariteramt in Serbien gewidmet. Sie hat diesmal das gewaltige Ringen aus gefahrvollster Nähe mitangesehen und sich von neuem zehn Monate lang nach bestem Wissen

und Können an den Hilfsaktionen im schwerkgeprüften Lande beteiligt, namentlich in Belgrad, Nisch und Kragujevatz. Die anschaulichen, packenden Schilderungen dieses neuen Buches betreffen teils den Krieg selber in seiner erschreckenden Gewalttätigkeit, teils die hilfreiche Arbeit und die näheren Verhältnisse in den serbischen Militärspitälern und Gefangenenlagern. Ein eigenes aufschlussreiches Kapitel ist dem Flecktyphus gewidmet. Mit viel Wärme und Überzeugungskraft begründet die Verfasserin ihre mitleidsvolle Sympathie für das serbische Volk; dass sie dabei gleichermassen auch für die österreichischen Kriegsgefangenen mit tatkräftiger Fürsorge eingetreten ist, zeugt für ihre vornehme Gesinnung und dürfte dem Buch die allseitige Beachtung und Anerkennung verschaffen, die es tatsächlich verdient. Eine ausserordentlich reiches, gut reproduziertes Bildmaterial — durchwegs photographische Originalaufnahmen, die namentlich auch einen trefflichen Einblick in das Leben der Kriegsgefangenen gewähren — erhöht noch den Wert dieser eigenartigen, verdienstvollen Publikation.

* **Es wird reichen!** Billigeres „Fleisch“ für jedermann (Herm. Hambrecht, Verlag in Olten) ist der Titel eines neuen, kleinen Werkes von Dr. med. O. Schär in Zürich, der in der ganzen Schweiz seit einem Jahrzehnt bekannt ist durch seine zahlreichen wissenschaftlich-populären Schriften und Vorträge über bessere und rationelle Ernährung. Nachdem bereits die letzte Schrift „Billiger leben und doch besser“, einen sehr grossen Absatz gefunden hatte, lag es nahe, die Fleischfrage und auch die Frage des Ersatzes so zu besprechen, dass jedermann Nutzen ziehen kann. Verfasser hat nun im Kanton Zürich eine lange Reihe von Vorträgen gehalten und die Resultate der zeitweise recht regen Diskussionen von Seiten von Frauen und Männern verwerten können. Daher ist das neue Büchlein überaus flüssig, leicht verständlich geschrieben und enthält eine Fülle von Anregungen, welche in dieser Zeit höchst wertvoll sind und ganz wesentliche Ersparnisse ermöglichen. Das Büchlein kostet nur 90 Cts.

*** Der Weltkrieg und die Schweiz.**

Aus dem Inhalt von Heft 11 nennen wir: Die Taten der deutschen U-Boote im Kampfe gegen Englands Handelsflotte. — Die Versenkung der „Lusitania“. — Ein Schiffsuntergang. — Vor den Dardanellen. (Mit Karte.) — Eine Erkundungsfahrt über der Nordsee. — Ein nächtlicher Kampf an der Aisne.

An Illustrationen verzeichnet das Heft vorab ein stimmungsvolles Grenzwachbild Winterwald mit schweiz. Doppelposten, dann ein Bild Das zerstörte Ypern, ferner Illustrationen vom Untergange der „Lusitania“, Karte und Relief der Dardanellen, über moderne Soldatenausrüstung und viele andere. Verlag W. Trösch, Olten.

Kleine Mitteilungen.

— Die Stiftung „Für die Jugend“ hat den Zweck, Bestrebungen zum Wohle der Jugend unseres Landes zu fördern. Sie will vor allem das Verantwortlichkeitsgefühl für die Jugend wecken und mithelfen, den Übeln vorzubeugen, welche die Kinder und spätere Generationen schädigen.

An der Spitze des Werkes steht ein Stiftungsrat, in welchem die verschiedenen politischen und konfessionellen Richtungen der Bevölkerung vertreten sind. Nach den gleichen Grundsätzen werden die Bezirkskommissionen gebildet.

In zwei Jahren hat die Stiftung Fr. 259,166.27 für Tuberkulose-Bekämpfung bei der Jugend ausgegeben.

Während des ganzen Monats Dezember 1915 findet wieder ein Marken- und Kartenverkauf statt. Die Marken sind gültig für den

inländischen Postverkehr vom 1. Dezember 1915 bis 29. Februar 1916. Für das Ausland haben sie nur Gültigkeit nach Dänemark, Italien, Portugal und Ungarn. Der Verkaufspreis der Fünfer-Marke beträgt 10 Rp., derjenige der Zehner-Marke 15 Rp.

Der in der Stadt Zürich zur Verwendung kommende Ertrag wird besonders verwendet für Familienversorgung gefährdeter Kinder, Stärkung schwächerer Schulkinder durch Freiluftspiele und Waldschule, Unterstützung der Schülergärten und der Familiengärten.

Auskunft erteilt das Zentralsekretariat, Untere Zäune 11, Zürich 1. — **Universität Zürich.** Fräulein Rosa Gutknecht, stud. theol., von Neftenbach, hat am 19. Oktober 1915 den ersten (propädeutischen) Teil des theologischen Fakultätsexamens bestanden.

An der philosophischen Fakultät I erwarb die Doktorwürde Fr. **Dora Binkert** von Koblenz. Ihre Dissertation lautet: „Historische Romane vor Walter Scott“.

— Vor kurzem feierte **Henriette Goldschmidt**, die Seniorin der deutschen Frauenbewegung und Gründerin der Hochschule für Frauen in Leipzig, ihren 90. Geburtstag.

— Fr. **Gertrud von Petzold**, die auch in Zürich bekannt ist, wurde für 6 Monate zur Stellvertreterin des Geistlichen an der amerikanischen Kirche in Berlin ernannt.

— **Die Lehrerinnen in Berliner Gymnasien** bewähren sich weit besser, als die Behörden bei ihrer Anstellung vermutet hatten. Es war stark bezweifelt worden, ob die Lehrerinnen sich bei einer Knabenklasse den nötigen Respekt verschaffen könne. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Eine Reihe von Direktoren und vorurteilslosen Kollegen bekundet, dass die Lehrerin schon manche Klasse, die wegen ihrer Raubbeinigkeit und Rüpelhaftigkeit berüchtigt war, nach kurzer Zeit völlig umgewandelt habe. Zweifellos lässt sich mit einem Appell an die Ritterlichkeit der jugendlichen Schüler viel erreichen. Die Knaben legen grosses Gewicht darauf, vor der Lehrerin in günstigem Licht zu erscheinen, sie halten mehr als bisher auf Sauberkeit, sind leichter von Schlägereien und groben Worten abzuhalten und bemühen sich, in den Leistungen gute Noten zu bekommen. Bisher werden Lehrerinnen — in Berlin etwa 100 — bis zur Obertertia verwendet. Darunter sind solche ohne entsprechende Prüfungen z. B. Studentinnen. An 25 Gymnasien von Grossberlin sind einzelne Lehrer durch weibliche Lehrkräfte ersetzt.

— **Erfreuliches aus Holland.** In aller Stille bereitet das Ministerium Cort van der Linden eine Verfassungsänderung vor, die die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts bezweckt. Vom 23. Jahre an sollen Männer und Frauen zur aktiven wie zur passiven Wahl berechtigt sein. Allerdings ist die Sache noch nicht ganz sicher; die Vorlage spricht nur von der grundsätzlichen Zulassung des Frauenstimmrechts und der Frauenwählbarkeit. Das künftige Parlament muss dann erst das Wahlgesetz ausarbeiten und die Bedingungen feststellen, unter denen die Frauen die gleichen politischen Rechte geniessen sollen wie die Männer. Nach der bestehenden niederländischen Verfassung muss das Parlament sofort nach der Annahme der Verfassungsvorlage, die mit einfacher Stimmenmehrheit erfolgt, aufgelöst werden. Über die Verfassungsvorlage selbst entscheidet das neugewählte Parlament mit Zweidrittelsmehrheit. Es stehen somit den Frauen Hollands politisch bewegte Zeiten in Aussicht. Hoffen wir mit ihnen, dass das Land, das von einer Königin regiert wird, ein leuchtendes Beispiel gebe für Wahlgerechtigkeit und Menschenrechte. S. G.

Inserate: 25 Cts. per Petiteile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

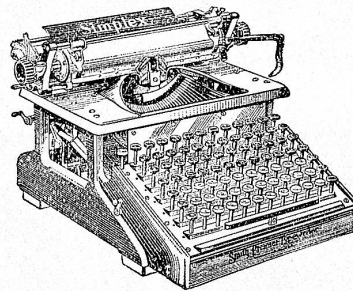
ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT
La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Wer inserieren will
wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.



Smith Premier
„SIMPLEX“

die erstewirklich
leistungsfähige
Schreibmaschine
zubilligem Preis.

Smith Premier Typewriter Co.,
Zürich, Fraumünsterstr. 13.